

Mitte der Woche Impuls – 06. 11. 2024

Mensch, wo bist du?

„Wo geht die Reise hin?

Bist du noch auf der Suche nach gerechtem Leben?

Mensch wo bist du?

Suchst du noch nach dem Sinn?

Und was bestimmt für dich dein Handeln und dein Streben?

Die Kluft wird größer zwischen Arm und Reich,

und offenbar gewöhnt man sich dran.

Sind mir die Anderen, wenn's mir gutgeht, völlig gleich,

weil ich ja doch nix ändern kann?

Hab ich Angst vor der anderen Religion?

Wann wage ich den ersten Schritt

hin zum fremden Nachbarn, neben dem ich wohn',

und nehme andere mit?“

Der Auszug aus einem Text zum Misereor Hungertuch 2019 kam mir heute in den Sinn mit Blick auf die Wahlen in der USA und der Frage, welche Konsequenzen uns erwarten.

Aber auch mit Blick in den Kalender, der kommenden Gedenktage ,scheint mir die Frage und die Gedanken des Textes immer wieder aktuell:

Erneut werden wir am 9. November an zwei große Geschehnisse denken, die das Weltgeschehen veränderten.

Der 9. November 1938 – die so genannte Reichspogromnacht. Die Nacht, in der die Nazis Synagogen und jüdische Geschäfte zerstörten. Von einer „Nacht der Schande“ sprechen die Juden rückblickend auf die damaligen Geschehnisse. Die systematische Verfolgung und Ermordung der jüdischen Bevölkerung in Deutschland und Europa nahm nun Fahrt auf. Ihr trauriger Höhepunkt: die Ermordung von 6 Millionen Juden.

Ein ganz anderes Bild: der 9. November 1989, der Sieg der Freiheit in Deutschland.

Der Tag, an dem die Berliner Mauer fiel. Der Höhepunkt einer friedlichen Revolution, an deren Ende die Wiedervereinigung Deutschlands stand. Zu beiden Taten sind Menschen fähig: Zur menschenverachtenden Grausamkeit und zur menschenfreundlichen friedlichen Kampf um Gerechtigkeit und Freiheit.

Gedenken heißt Verantwortung übernehmen: „„Menschen, egal welcher Hautfarbe, Religion oder Herkunft, als Menschen zu behandeln, das gilt auch ganz besonders heute. Menschlichkeit, Toleranz und Respekt sind wichtiger denn je für ein friedliches Miteinander.“ Dieser eindringliche Apell von Margot Friedländer, der betagten, aber noch hoch engagierten Holocaustüberlebenden mahnt uns: „Seid Menschen“.